



ANZEIGE

## Fusionsfest

Am 10. und 11. September wird der Zusammenschluss der Gemeinden Seedorf und Bauen gefeiert. **Seite 19**

## Sport

Jugend und Sport (J+S), das Sportförderprogramm des Bundes, feiert das 50-Jahr-Jubiläum. **Seite 33**

**MUT** macht MACHEN  
WIR MACHEN MIT.

Angelo Alessandri  
078 232 3230 | angelo.alessandri@allianz.ch  
Agentur Altdorf  
Seedorferstrasse 56  
6460 Altdorf

Allianz

# Wie Goethe über den Kanton Uri schrieb



Diese Skizze fertigt Goethe auf dem Gotthard – Blick nach Süden – 1776 an. FOTO: KLASSIK STIFTUNG WEIMAR, BESTAND MUSÉUM

Dreimal bereist Johann Wolfgang von Goethe die Schweiz. Jedes Mal bildet der Gotthard den Höhepunkt der Reise. Doch auf dem Weg nimmt der deutsche Dichter auch den Kanton Uri unter die Lupe. So einiges notiert er darüber in seinem Tagebuch. Wie mühselig ihm der Aufstieg durch die Schöl-

lenen vorkommt zum Beispiel. Oder wie es sich in der Reuss bei Amsteg baden lässt. Davon erzählt die landesweit erste Dauerausstellung über Goethe, die am Sonntag, 3. Juli, im Museo Sasso San Gottardo Vernissage feiert. Zu der unvollendeten Skizze oben im Bild schreibt Goethe übrigens: «Ich hat-

te mich an den Fusspfad, der nach Italien hinunterging, niedergelassen und zeichnete, nach Art der Dilettanten, was nicht zu zeichnen war und was noch weniger ein Bild geben konnte: (...) indessen ist mir durch diese fruchtlose Bemühung jenes Bild im Gedächtnis unausslöschlich geblieben.» (ehi) **Seite 15**

# Grosse Freude über den erfolgreichen Abschluss

Das Lehrabschlusszeugnis stehe auch dafür, dass man «mit Mut, Wille und Kraft eine erste ganz grosse Lebensleistung geschafft hat», erklärte Bildungsdirektor Beat Jörg in seiner Festrede am Donnerstag. Drei LAP-Feiern gab es diese Woche, insgesamt erhielten 218 junge Berufleute ihre Lehr- oder Berufsatura-Zeugnisse. Die Freude bei den erfolgreichen Absolventen war gross. Die beste Absolventin, Vanessa Imhof (Kaufrau mit Berufsmatura) mit der Note 5,8, wurde am Donnerstag besonders gewürdigt. (ehi) **Seite 7**



Ein neugieriger Blick ins Zeugnis – am Donnerstag fand die dritte LAP-Feier der Woche statt. FOTO: NIKOLAUS THIELER

# Basis 57 informierte über Urner Fischzucht

Der «Uristler»-Saal füllte sich am Donnerstagabend schnell, als über 200 Aktionärinnen und Aktionäre zur 14. Generalversammlung der Basis 57 strömten. Zum einen interessiert an den neuesten Informationen zum Projektstand der Urner Fischzucht beim Nordportal des Gotthard-Basistunnels, zum andern sollten sie selbst den Gotthard-Zander beim Abendessen probieren dürfen. Verwaltungspräsident Peter

Zraggen und Geschäftsführer Thomas Gisler begrüßten die zahlreichen Gäste und legten die Zahlen für das vergangene Geschäftsjahr vor. Es hatte hohe Investitionen in Gebäude wie die neue Mastanlage gegeben. Wichtige Etappenziele seien erzielt worden. Nun gehe es an die Vermarktung des Produkts Gotthard-Zander, nicht nur in der Hotellerie und Gastronomie, sondern auch an Private. (fk) **Seite 5**

# Urner FDP hat einen neuen Präsidenten

Jahrelang hatte Ruedi Cathry in der FDP Uri in der Geschäftsleitung mitgearbeitet, die vergangenen vier Jahre präsidierte er sie. Am Donnerstag wurde er unter vielen Dankesworten – unter anderem von Alt-Nationalrätin Gabi Huber und Ständerat Josef Dittli – verabschiedet. Einstimmig gewählt und herzlich begrüßt wurde indes sein Nachfolger Ivo Schillig. Der Altdorfer werde die Partei weiterbringen, zeige sich sein Vorgänger überzeugt. (ehi) **Seite 3**



Ivo Schillig wurde zum neuen Parteipräsidenten der FDP Uri gewählt. FOTO: ELISA HIPP



Redaktion: Telefon 041 874 16 77 | info@urnerwochenblatt.ch  
Aboservice: Telefon 041 874 1843 | info@gisler1843.ch  
Inserate: Telefon 041 874 16 66 | inserate@gisler1843.ch

ANZEIGEN

## Mitteilung!!

geschätzte Kunden,  
es ist Zeit für eine Veränderung.  
Wir stehen mit dem Fotostudio um nach Seedorf.  
Es wird größer, optimierter und moderner!

**BEREITS AB JULI AM NEUEN STANDORT**  
Grossledstrasse 12, 6462 Seedorf

### WICHTIG:

da das Studio gemeinschaftlich genutzt wird,  
sind ALLE Termine nur nach ob Anweisung möglich.  
Ausführliche Information auf Umstrukturierung findet  
Ihr auf meiner Homepage, [www.art-of-fotografie.ch](http://www.art-of-fotografie.ch)

ART OF FOTOGRAFIE  
ANDREA ZORAGGIN  
info@art-of-fotografie.ch  
tel: 041 880 01 75



FOTOGRAFIE  
ART OF FOTOGRAFIE



Sellbahn Bristen – Gölzern  
im Molekulare 7 600 m.ä.M.

## AKTION: Kinder fahren gratis

Kinder bis und mit 15 Jahre fahren

**vom 4. bis 17. Juli 2022**  
in Begleitung eines Erwachsenen kostenlos\*.

\*ausgenommen Rundfahrtillet – «Slener Höhenweg»- sowie Schulen und Vereine.

Mo. bis Fr.: Sperrzeiten Bristenstrasse beachten (Infos auf [www.lsb-golzern.ch](http://www.lsb-golzern.ch) oder die App Alertswiss).  
SELBBAHNGESELLSCHAFT GOLZERN, TALWEG 37, 6475 BRISTEN, TEL. 041 883 12 70, [www.lsb-golzern.ch](http://www.lsb-golzern.ch)

# Käse, Drachen und ein Reussbad – was Goethe vom Kanton Uri erzählte

Elsa Hipp

Er war so viel mehr als ein Dichter. Er war auch Rechtsanwal, Minister, Filmforscher, Bergwerksdirektor – und Reisender: Johann Wolfgang von Goethe. Am Sonntag, 3. Juli, wird die landesweit erste Goethe-Dauerausstellung im Museo Sasso San Gottardo eröffnet. Sie erzählt von Goethes Schweizer Reisen, aber auch von seiner deutlich weniger bekannten Schweizer Schaffens- und Lebenszeit. Und sie erzählt, was Goethe vom Kanton Uri erzählt. Das «Urnervorblatt» hat die Ausstellung im Vorfeld mit Museumsdirektor Damian Zingg besucht.

*«Tief in der Schweiz, am Orte, wo Tell seinen Knaben den Apfel vom Kopf schoss, ...»*

Goethe sitzt im Gasthof Schwarzer Löwen in Altdorf, skizziert die Berge im Nordwesten, mit Scharlihörel und Oberbaustock, und schreibt einen Brief an Charlotte Kestner. Von «herrlicher Natur» schreibt er, vom «edlen Geschiecht, das seiner Väter nicht ganz unwert sein darf, ob gleich auch Menschen sind hüben und drüben». Es ist das Jahr 1775, und Goethe reist mit seinem Jugendfreund Jakob Ludwig Passavant. Am 20. Juni 1775 ziehen sie von Altdorf los. In Aernst stärken sie sich mittags mit gebakenen Forellen im Gasthaus Stern und Post und baden im «Schneeewasser» der Reuss. Hinter Aernst überqueren sie mehrere Lawinenseite und eine natürliche Schneehürde. Der junge Deutsche ist überwältigt von der neuen Erfahrung, vom Erlebnis des Hochgebirges. Er ist völlig gefascht, er könnte beschreiben, nichts erzählen», schreibt er in einem Brief. In Wassern übernachtet Goethe und Passavant, sie bekommen sauren Wein, das sie mit Zucker und Wasser pansen müssen. Die Ausstellung «Goethe am Gotthard» beschreibt zum einen die Schweizer Reisen. Doch immer wieder bietet sie wenig bekannte Zitate des Dichters, seiner bekanntes Wissen über ihn. Dass Goethe das Bergwerk in Ilmenau leitete zum Beispiel. Gesucht waren Kupfer und Silber. Gefunden wurde letztlich fast nichts, erzählt Dani-

an Zingg. Stattdessen kämpften Goethe und seine Mitarbeiter gegen einen Wassereinbruch und zerfallende Stollen. «Es war letztendlich ein Drama in sechs Akten», sagt der Museumsleiter. Für seine Bergwerkstätigkeit hatte Goethe sich in die Geologie und Ingenieurwissenschaften eingearbeitet, hatte technische Skizzen angefertigt. Er war begeistert von Steinen und verehrte gleichzeitig seine gute, aber platonische Freundin Charlotte von Stein. «Er schrieb einmal, Frau von Stein habe keine Nebenbuhlerin ausser den Steinen», sagt Damian Zingg. Goethes Liebe zu den Steinen wird im Sasso San Gottardo, inmitten von Gestein, dem Granit, präsentiert. Eine Besonderheit, sagt der Museumsleiter, nicht nur, weil es so passend ist, sondern auch, weil es weltweit wohl keine andere unterirdische Goethe-Ausstellung gibt. Der nach dem Dichter benannte «Goethit», ein Mineral, wird in der Ausstellung ebenfalls gezeigt.

*«Not und Müh und Schweiz»*

Am 21. Juni 1775 ziehen Jakob Ludwig Passavant und Goethe in Wassen los. Sie bestaunen in Göschenen den Teufelsstein. Danach beeindruckt Goethe die Wände der Schöllenenluchthut. Dazu kommt die körperliche Anstrengung. «Not und Müh und Schweiz», notiert Goethe in sein Tagebuch. Durchs Urneloch, den ersten Verkehrstunnel der Schweiz, geht Goethe noch «gewissermassen verdriesslich». Doch das Urneloch dahinter beeindruckt ihn tief. Er skizziert den Blick vom Urneloch auf Andermat mit einem rastenden Lastenträger. «Das Bild wurde später in Deutschland bekannt, den ersten Verkehrstunnel der Schweiz», sagt Damian Zingg. «Aber wer das Urneloch kennt, sieht sofort, dass hier kein See zu sehen ist, sondern Andermat mit den Wiesen darf. Dank unseren Forschungen kann man dieses Bild jetzt zuordnen.» Vergnügt verlesen Goethe und Passavant das Urneloch, nur um in Andermat «trefflichen Käse» zu essen. «Sauwohl und Projekte», notiert Goethe in seinem Tagebuch. Um 15.30 Uhr brechen sie wieder auf.

*«Hier kostet es der Einbildungskraft nicht müh, sich Drachenerster in den Klüften zu denken.»*

Der Weg zum Gotthardpass weckt bei Goethe alte Fantasien von den Drachen, die in den Alpen hausen sollten. Das Tal der Gotthardraute wird für ihn zum Drachental: «Nackte, wie bemooste Felsen mit Schnee bedeckt, rackweise Sturmwind, Wolken heran- und vorbeiführend, Geräusch der Wasserfälle, das Klingeln der Saumrose in der höchsten Öde ... Hier kostet es der Einbildungskraft nicht müh, sich Drachenerster in den Klüften zu denken.» Nach drei Stunden sind sie auf dem Pass angefangen, voller Hunger. Im Hospiz bekommen sie Brot, Käse und «trinkbaren Wein». Am 22. Juni entscheidet sich Goethe, nicht



Museumsleiter Damian Zingg in der neuen Dauerausstellung über Goethe. Sie ist landesweit die erste ihrer Art und wohnt auf die einzige Ausstellung über den Dichter unter Tage. FOTO: ELSA HIPF

nach Italien weiterzuziehen, sondern umzukehren. Der 25-Jährige fühlt sich noch nicht bereit für diese Erfahrung.

*«Es ist die ärgste Strapaz, die ich je ausgehalten.»*

Dieses Zitat stammt ausnahmsweise nicht von Goethe, sondern von Carl August von Sachsen-Weimar. Der Herzog begleitet Goethe 1779 bei dessen zweiter Schweizerreise. Den Kanton Uri betreten die beiden von der Furka her kommend. Nur mit Not haben sie am 12. November 1779 zwei Führer – «zwei Burchen wie Rosse» – gefunden, die sie mit über den schon verschneiten Pass nehmen. «Die Walliser Führer hatten sich damals verpflichtet, jeden wieder vom Pass herunterzubringen, tot oder lebendig», erklärt Damian Zingg. «Darum nahmen sie zu dieser Jahreszeit nur Gäste an, von denen sie glaubten, sie könnten die Passüberquerung schaffen.» Die Führer haben abwechselnd den Weg, sinken teils bis zum Gurt ein. Carl August gelangt an seine Grenzen, vertraut dies aber nur seinem Tagebuch an: «Es ist die ärgste Strapaz, die ich je ausgehalten.» Abends können sie in Realp bei drei Franziskanern übernachten. «Man empfahl ihnen die Klosterbrüder,

«Goethe war ein extrem wahrer Geist. Er hat Details bemerkt, die sonst selten jemand sieht.»

Damian Zingg

weil man dort besser esse als im Gasthaus», sagt der Museumsleiter und lacht. Das Bett von Goethe ist nur kurz, doch das ist vergessen, als er am nächsten Tag das schöne Urserental vor sich sieht. Der Dichter liest das Tal und dessen Kalmarik. «Es werden hier Käse gemacht, denen ich einen besondern Vorzug beibringt», schreibt er.

*«Mir ist's unter allen Gegenden, die ich kenne, die liebste und interessanteste; es sei nun, dass alle Erinnerungen sie nur wecken, oder dass mit das Gefühl von so viel zusammengehörten Wundern der Natur ein heimliches und unmerkbares Vergnügen erregt.»*

1775, 1779 und 1797 reist Goethe durch die Schweiz, und jedes Mal bildet der Gotthard den Höhepunkt. Immer wieder wird er über den Kanton Uri schreiben, er wird von «Gotthard-Staubs» schreiben, wird Details bemerken, die sonst selten jemand sieht, wird zum Beispiel eine mit Mineralien handelnde Köchin treffen. «Er war ein extrem wahrer Geist», sagt Damian Zingg. Daneben zeigt die Ausstellung auch, wie man damals reiste, woher der Begriff Schmirgelgeld kommt und für was die Zipfelschlafmütze wirklich diente. Sie verbindet auch das Damals mit dem Heute – dies dank Kunstwerken von Bruno Müller Meyer. Die Ausstellung ist bis zum saisonalen Museumschluss, am 16. Oktober zu sehen und dann wieder ab Ende Mai im nächsten Jahr. Ausstellungsumplaner ist die Dürer-Verlag Stiftung. Weil sich die dritte Schweizerreise dieses Jahr zum 225. Mal jährt, finden auf dem Gotthard und im Museum weitere Festanlässe statt, so zum Beispiel die erste Ausgabe der Goethe-Tage Andermat am 13. und 14. August, die Sasso San Gottardo und Andermat Musik zusammen gestalten.

Die Veranstage zur Ausstellung findet am Sonntag, 3. Juli, um 13.30 Uhr beim Hauptgang Sasso San Gottardo statt. Anmeldung unter [www.sasso-sangottardo.ch](http://www.sasso-sangottardo.ch), weitere Infos unter [www.sasso-sangottardo.ch](http://www.sasso-sangottardo.ch).



Goethe, in die Schöllenen projiziert. Über die Durchquerung der Schlucht schreibt er in sein Tagebuch: «Not und Müh und Schweiz». ILLUSTRATION: ZVO

## Das Buch zur Ausstellung

Das Begleitbuch zur Dauerausstellung in der Goethe-Kaverne «Goethe am Gotthard – Höhepunkte seiner Reisen durch die Schweiz | Goethe sul Gottardo – Le tappe salienti dei suoi viaggi attraverso la Svizzera» ist bei Gisler 1843 erschienen. Geschrieben haben es Margrith Wyder von der Goethe-Gesellschaft Schweiz sowie Damian Zingg und Cristina Kaufmann vom Museo Sasso San Gottardo. Es ist erhältlich bei Gisler 1843, Gitschenstrasse 9, Altdorf, unter [www.gisler1843.ch/shop](http://www.gisler1843.ch/shop) sowie im Buchhandel. ISBN 978-3-906932-34-7, (eh)